

Denkzettel



Ausgabe 20

16. Dezember 2013

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

die Universität Hohenheim entwickelte TextLab, eine Software, die Texte auf ihre Verständlichkeit hin überprüft. Wie sieht es in einem Text aus mit der Satzlänge, der Wortlänge? Gibt es Schachtelsätze, Fremdwörter etc. Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ zusammen. Er reicht von 0 (überhaupt nicht verständlich) bis 20 (maximal verständlich). Doktorarbeiten in Politikwissenschaft etwa haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 4,3. Politik-Beiträge in der Bild-Zeitung liegen im Verständlichkeitsindex bei einer durchschnittlichen Verständlichkeit von 16,8.

Der Koalitionsvertrag erreicht einen Wert von 3,48, ist also danach noch leicht unverständlicher als die beschriebenen Doktorarbeiten. Ob dies nun gegen den Koalitionsvertrag oder für die akademischen Qualifizierungsschriften spricht, sei dahin gestellt. Schwere Verständlichkeit hat zwar nicht direkt etwas mit Inhaltsschwere zu tun, aber umgekehrt schützt auch leichte Verständlichkeit nicht vor Inhaltsleere. Und hin und wieder lässt sich leichte Verständlichkeit durch fehlenden Inhalt erklären.

Inhalte suchend
grüßt
Ihr
Thomas Ebers

[1\) hier geht es zum Beitrag](#)

Feuer und Flamme

Der Soziologe Ruud Koopmans (2) hat im Rahmen einer empirischen Untersuchung alarmierende Befunde verzeichnet. In Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Österreich und Schweden wurden 9.000 Menschen mit türkischem oder marokkanischem Migrationshintergrund sowie jeweils eine einheimische Vergleichsgruppe zu den religiösen Grundüberzeugungen befragt. Im Ergebnis zeigt sich, dass der islamische religiöse Fundamentalismus in Westeuropa kein Randphänomen ist. Fast jeder zweite der europäischen Muslime hält fundamentalistisch an einer wahren Auslegung des Korans fest und hält die im heiligen Text festgeschriebenen Regeln für wichtiger als säkulare, und d.h. staatlich geltende Gesetze.

[2\) Koopmans ist Direktor der Abteilung Migration, Integration, Transnationalisierung seit November 2013 Professur für „Soziologie und Migrationsforschung“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Hier geht es zur Studie.](#)

[3\) zur Giordano Bruno Stiftung](#)

Ähnliche fundamentalistische Anwendungen haben lediglich weniger als 4 Prozent der einheimischen christlichen Bewohner. Dieser deutliche Unterschied ist - so ein weiteres Ergebnis der Studie - nicht auf Unterschiede im sozialen Status der Befragten zurückzuführen.

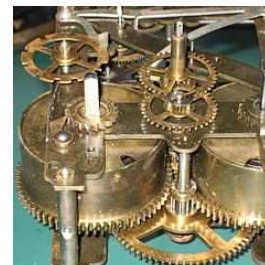
Bevor diese Ergebnisse aber in Richtung Islamphobie weiter entwickelt werden, sollte man die Muslime mit Migrationshintergrund nicht nur mit einheimischen Christen, sondern mit Christen in einem fremden Land, in dem sie mit Migrationshintergrund leben, vergleichen. Interessant wäre auch der Vergleich mit Muslimen in den Herkunftsländern. Meine These: Hier fände man häufig genug geringer ausgeprägte fundamentalistische Tendenzen, da im Heimatland die Notwendigkeit, sich seiner Zugehörigkeit zu vergewissern, geringer ausfällt.

Unabhängig von den Ergebnissen, die in diesen Gruppen gefunden werden: Die Befunde sind ein gewichtiges Argument für den sogenannten "neuen Atheismus" etwa von Daniel C. Dennett, Richard Dawkins oder, in Deutschland, Michel Schmidt-Salomon. Die Religion wird als schädlich für den Einzelnen und für das Zusammenleben von Individuen betrachtet. Diese Einschätzung wird von den aktuellen Befragungsergebnissen gestützt: Die fundamentalistische Grundhaltung führt zu einer verbreiteten Ablehnung von Fremdgruppen, die als Bedrohung angesehen werden. 60 Prozent der befragten Muslime lehnen Homosexuelle als Freunde ab, 45 Prozent denken, dass man Juden nicht trauen kann und 45 Prozent glauben, dass der Westen den Islam zerstören will.

Insofern ist es sicher sinnvoll, Religion kritisch, aber nicht feindlich zu begleiten. Eine solch kritische Begleitung ist das Credo der Giordano Bruno Stiftung (3). Deren Vorstandssprecher ist der bereits erwähnte Michel Schmidt-Salomon.

Schwefelgeruch des Naturalismus

Die Giordano Bruno Stiftung ist nach eigenem Bekunden nicht „atheistisch“, sondern vertritt eine „naturalistische“ Position. Das bedeutet: „Wir gehen davon aus, dass es im Universum 'mit rechten Dingen zugeht', dass weder Götter noch Geister noch Kobolde oder Dämonen in die Naturgesetze eingreifen. Das wiederum bedeutet: Wenn der Begriff 'Gott' so definiert wird, dass er nicht im Widerspruch zu den Naturgesetzen steht (dies verlangt u.a. einen Verzicht auf Wunder- und Schöpfungsglauben), so kann eine solche Gottesvorstellung durchaus mit dem Naturalismus in Einklang gebracht werden – auch wenn die meisten Naturalisten auf die 'unelegante Hypothese Gott' gut und gerne verzichten können.“



So heißt es auf der Internetseite der Stiftung. Offenbar kann eine solche Konzentration auf die Naturgesetze auch eine Engführung beinhalten, soweit sie bedeutet, dass als real nur akzeptiert wird, was der naturwissenschaftlichen Methodik zugänglich ist: Der Philosoph Thomas Nagel hat jüngst in einem Essay mit dem Titel: *Geist und Kosmos. Warum die*

materialistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist genau diese verkürzende naturalistische Sichtweise kritisiert. Das Problem ist, dass der menschliche Geist, der als Phänomen unbestreitbar vorfindbar ist, nur als ein zufälliges Nebenprodukt der Natur (natürlichen Entwicklung) begriffen werden kann. Wie konnte sich evolutionär unter physikalischen und chemischen Gesetzmäßigkeiten so etwas wie Selbstbewusstsein, Wissen etc. entwickeln? Die Naturwissenschaft kann genau dies nicht hinlänglich verstehbar machen, denn eine solche Entwicklung ist unter diesen Gesetzmäßigkeiten höchst unwahrscheinlich.

Nagel sieht darin eine reduktionistische Sichtweise, weil sie die Rolle des Geistes in unserer Welt offenbar nicht in ihrer Bedeutung gerecht werden kann - unsere Welt somit auf rein materielle Gegebenheiten reduziert. In dieser Hinsicht könne man von den religiösen Kritikern dieser Weltsicht lernen, ohne aber deren Weltsicht (die gewissermaßen mit einem Geistüberschuss einhergeht) übernehmen zu müssen. Nagel sucht einen dritten Weg, der nicht darauf hinaus läuft, alles was uns wichtig ist, Gefühle, Qualitätswerte, Überzeugungen, Geltungen etc., auf bunte Bilder von Gehirnschans zu reduzieren, aber eben auch nicht darauf hinausläuft, den göttlichen Odem zur Beseelung zu benötigen.

Wahrscheinlich ist es dies, was der Philosoph Jürgen Habermas meint, wenn er davon spricht, dass man die Bedeutungspotenziale der Religion nicht ignorieren sollte, sondern das hier aufbewahrte Wissen ernst nehmen müsse. Dies kann man auch dann ernst nehmen, wenn man sich selbst als religiös "unmusikalisch" (Max Weber) betrachtet, oder man sich als "religiösen Atheisten" versteht (Herbert Schnädelbach).

Vielfältigkeit

Eine Studie von Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung (MPIB) in Berlin und der London School of Economics (LSE) zeigt: Abstimmung unterschiedlicher Interessen innerhalb von Gruppen führen zu besseren Entscheidungen als einstimmige Entscheidungsfindung in homogenen Interessensgruppen (4).

So zeigt die Untersuchung der Wissenschaftler an Tieren, die in sozialen Gruppenverbänden leben - etwa Erdmännchen, dass Gruppen mit unterschiedlichen Interessen zuverlässiger die reichhaltigeren Futterplätze ausfindig machen als Gruppen mit vollkommen übereinstimmenden Interessen. Da es nicht im Interesse der Erdmännchen liegt, den Gruppenverband aufzulösen, raufen sie sich zusammen und gleichen dadurch mögliche Fehler in der Entscheidungsfindung aus. Dieses Ergebnis zeigt: Monothematische Schwarmintelligenz hat zwar immer etwas mit Schwärmerei, nicht immer aber etwas mit Intelligenz zu tun. Eine Gruppe mit vielen Fremdgruppen ist offenbar mit mehr Intelligenz ausgestattet.

Die Futterträge für Religionsanhänger hängen offenbar um so höher, je weniger Häretiker in ihrem Umfeld zugelassen werden.



4) Zur Studie

Anmerkung zum Schluss

In der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 15.12.2013 war die Artikelüberschrift zu lesen: Marx verteidigt den Papst.

Dies soll hier einfach mal so unkommentiert stehen bleiben. Auch wenn der Kardinal Reinhard Marx gemeint war, der die Kritik des aktuellen Papstes Franziskus an der ökonomistischen Verkürzung aller Wertvorstellungen verteidigte. Kapitalismuskritik so oder so.



Philosophische Tourdaten

Donnerstag, 19.12.2013, 19:30-21:30

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg

Veranstaltungsort: Hennef-Ristorante Salento

Dauer: 5 Termine (3. Termin)

Entgelt: 50 Euro

Dienstag, 24.12.2013, 16:30-17:00

Besinnung

Freitag, 10.01.2014, 19:30-21:15

Philosophisches Café Nordhorn

Thema: Gehirn und Geist

Die technischen Entwicklungen machen es möglich: Wir können uns beim Denken zusehen. Gedankenlesen ist keine Zauberei mehr, sondern eine Frage der Genauigkeit der Bilder vom Gehirn, die uns bildgebende Verfahren wie CT und MRT liefern. Aber was sehen wir da überhaupt? Und was sagen uns die Aufnahmen von aktiven Neuronenhaufen? Denkt unser Gehirn für uns? Oder sind wir es, die denken? Ist unser Wille frei, oder ist er nur Ergebnis von kausalen Mechanismen im Gehirn?

Veranstalter: Stiftung Kloster Frenswegen und vhs Nordhorn

Veranstaltungsort: Kloster Frenswegen, Klosterstr. 9,

Nordhorn

Eintritt: 5 Euro

November/Dezember

Nordhorn



Mittwoch, 15.01.2014, 19:30-21:15

Vortrag zum Thema Inklusion

Neujahrsempfang für die Mitglieder des Club-Philo und geladene Gäste

Veranstalter:

Dr. Andreas Michel, Platanenweg 12, 56075 Koblenz,

Tel.: 0261 - 54893

Koblenz

Samstag, 18.01.2014, 13:00-15:00

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich

Neuss

Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das
Verweilen
Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth,
Übergänge und Rückzugsorte.
Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

Montag, 20.01.2013, 19:30-21.00

Bad Neuenahr

Vortrag: Vom Nutzen guter Vorsätze

Ein neues Jahr beginnt. Es ist Zeit für gute Vorsätze. Die ersten sind vielleicht schon umgesetzt. Viele frühere Vorsätze wurden sicherlich bereits vergessen. Und bei der Umsetzung einer ganzen Reihe Vorsätze wird man vermutlich sogar scheitern. War die Liste der Vorsätze dann zum großen Teil überflüssig? Ist es vielleicht weniger deprimierend, erst gar keine Vorgaben zur Gestaltung des neuen Jahres zu machen? - Ein Blick in die Kulturgeschichte und einige philosophische Überlegungen zeigen, warum es wichtig ist, sich ganz viel vorzunehmen. Und warum es nicht schlimm ist, wenn man an manchem scheitert.

Veranstalter: vhs Kreis Ahrweiler
Veranstaltungsort: Wohnstift Augustinum, Am
Schwanenteich 1, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Kein Eintritt

Donnerstag, 30.01.2014, 19:30-21:30

Hennef

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef-Ristorante Salento
Dauer: 5 Termine (4. Termin)
Entgelt: 50 Euro

Auf Wiedersehen

Der Dankzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.
Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für
4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine
Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden
Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie
künftig keinen Dankzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so
finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen
entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

Copyright © **|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|**, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE|* *|LIST:DESCRIPTION|

Unsere Adresse lautet:

Dr. Thomas Ebers
4 2 3 Institut für angewandte
Philosophie und Sozialforschung
Am Burggraben 67
53121 Bonn

0228 / 61 41 38
0170 / 36 82 648
info@4-2-3.de
4-2-3.de

Finanzamt Bonn-Innenstadt,
Steuernummer 205/5061/0852

|IF:REWARDS|* *|HTML:REWARDS|
|END:IF|